

Review auf Rap4Fame.de
Autor: „Sneakerlover“



Nazz – Soul

Siegen wurde spätestens mit dem "Rubin" Mixtape von Nazz'nTide auf Rapdeutschlands Landkarte gesetzt, wenn dies nicht vorher schon durch gewonnene Mixery Raw Deluxe Battles passiert ist. Nun, nach einer dreijährigen Arbeitsphase, gibt es das Soloalbum von Nazz mit dem Titel "Soul" auf die Ohren, wodurch sogenannter "Frauenrap" aus Deutschland endlich mal wieder interessant wird. Was die Hörschaft hier erwartet? Kurz gesagt: Ehrliche Texte, durch die Bank starke Flows, gekoppelt mit großartigen Reimketten. Jetzt aber erstmal die Vorfreude etwas bei Seite schieben und neutral an dieses Release rangehen.

Und schon mit den ersten von insgesamt 21 Tracks wird man in den Bann von "Soul" gezogen. Sei es das Intro, der Triteltrack zum Album "Soul" oder "Nix is", was einen definitiv zum Lächeln bringt, ja fast schon dazu zwingt. Tolle Zeilen, die vor Ehrlichkeit einfach nur so strotzen. Und für alle Verfechter von Female Emceeing: Hier zu Lande können es mit dieser Frau nur wenige Kerle aufnehmen. Dafür leg ich meine Hand ins Feuer. Denn auch diese enorme Dichte an Punchlines, gibt es nur auf wenigen anderen deutschen Rapalben. "Punschleim" beispielsweise besticht durch ein orientalisches Instrumental und durch Seitenhiebe gegen Snagas und Pillaths Seehundstyle und allgemein Amigebyte. "Fick drauf" geht in eine ähnliche Richtung und überzeugt ebenfalls durch die starke Gastshow von Langzeitpartner Tide. *"Ich hör den Click Clack, Ganja, Pamm Pamm Sound aus euren Kellerstudios / Das ist nicht Gangstas Paradise, ihr Affen seid nicht Coolio"* - womit wieder mit fast der gesamten Deutschrapzene aufgeräumt wird. Doch da dieses Album thementechnisch so verdammt facettenreich ist, kommen Fans von Tiefgang natürlich auch absolut auf ihre Kosten. Sei es das depremierende "Wenn ich seh", was einem gnadenlos mit Schuldgefühlen in die Fresse schlägt oder das grandiose "Feuer und Eis" mit Donato, was einen, sobald man die Augen schließt, in andere Welten katapultiert. Wirklich schwache Tracks sucht man vergeblich. Wohl mit eine der stärksten Vorstellungen gibt es dann mit "Die Anderen", wobei es darum geht, das viele Menschen die Anderen beschuldigen, anstatt bei sich selbst die Fehler zu suchen, was eigentlich näher liegen würde. *"Ich bin doch nur ein Mann / die Schlampen lieben mein Schwanz / Ich geh fremd aber Schuld sind die Anderen / Ich war Mutter doch mies und schlecht / Die Alk zu viel fließen lässt / Die Kinder erziehen jetzt die Anderen"*. Verdammt stark. Eigentlich könnte ich weitermachen und stundenlang mit Auszügen aus Texten um mich werfen...

Den hohen Erwartungen wurde "Soul" mehr als gerecht. Die Männerwelt kann die Wintermäntel auspacken, denn warm anziehen ist definitiv angebracht. Technisch ist das sicherlich die ganz hohe Kunst und auch inhaltlich bekommt man solch abwechslungsreiche Alben wohl nur bei Curse oder ähnlichen Consciousgrößen. Auch an Ehrlichkeit ist dieses Release wohl kaum noch zu toppen. Persönliche und fiktive Tracks, gepaart mit passenden Produktionen, die ein tolles Gesamtbild garantieren. Auch die Gastshows scheinen gut gewählt und durch Alben wie dieses dürfen Rapfans weiterhin hoffen. Die Atmosphäre ist gewollt etwas dunkler gehalten, was den ganzen Szene- und gesellschaftskritischen Tracks nochmehr Ausdruckstärke verleiht. Ein Schritt zurück in der Zeit, um Rap wieder einen Schritt nach vorne zu bringen. Großartig.

Wertung: 4 von 5 Kronen